

In wässrigem Ammoniak löst sich die Nitrovanillinsäure mit gelber Farbe auf; allein beim Verdampfen dieser Lösung wird nicht das reine Ammoniaksalz, sondern dieses gemengt mit freier Säure erhalten. Neutralisiert man aber die Nitrovanillinsäure mit Natriumhydrat und dampft genügend ein, so scheidet sich das Natriumsalz derselben beim Erkalten in schönen gelben Nadeln aus.

---

**250. A. Oppenheim: Bemerkungen über Hrn. Böttinger's Oxyuvitinsäuren.**

(Eingegangen am 17. Juni.)

Hr. Böttinger hat in der letzten Nummer dieser Berichte (S. 805 ff.) die Ueberführung der Uvitinsäure in zwei Oxyuvitinsäuren mitgetheilt, von denen die eine identisch mit der von Hrn. Pfaff und mir beschriebenen Oxyuvitinsäure sein soll.

Diese Ansicht geht von der Voraussetzung aus, dass die letztere ein Derivat der gewöhnlichen Uvitinsäure sein könne, während mein Mitarbeiter und ich das Gegentheil behauptet und, wie ich glaube, auch mit Sicherheit bewiesen haben. In der Uvitinsäure wird, da sie aus dem Mesitylen gewonnen werden kann, die Stellung der drei Seitenketten als 1:3:5 angenommen. In unserer Oxyuvitinsäure dagegen wird die Stellung 1:3 von den Gruppen OH und CH<sub>3</sub> occupirt. Denn, dass das aus ihr gewonnene Kresol nur Metakresol ist, geht unzweifelhaft aus den characteristischen Schmelzpunkten namentlich der aus ihr gewonnenen Aethyloxybenzoësäure und Oxybenzoësäure, sowie aus dem Schmelzpunkt der aus ihr gewonnenen Kresotinsäure und aus den Siedepunkten des nicht erstarrenden Kresols und seines Aethyläthers hervor. Daraus folgerten wir aber mit Nothwendigkeit, dass ihr eine andere als die gewöhnliche Uvitinsäure zu Grunde liegt<sup>1)</sup>.

Während in unserer ersten Mittheilung über diesen Gegenstand<sup>2)</sup> die Frage offen gelassen wurde und wir sogar zu der Ansicht hineinigten, welche Hr. Böttinger für die unsrige hält, bestimmte uns bereits vier Wochen später, die Bildungsweise unserer Säure in einer neuen Mittheilung<sup>3)</sup> diejenige Stellung anzunehmen, welche wir vor etwa einem Jahr in unserer letzten gemeinsamen Veröffentlichung mit Gründen ausführlich belegt haben. Dass trotz dessen der Name Oxyuvitinsäure gewählt und beibehalten ward, geschah aus demselben Bequemlichkeitsgrunde, welcher dazu geführt hat isomere Substanzen, wie die drei Phtalsäuren, die drei Oxybenzoësäuren u. s. w.

---

<sup>1)</sup> Diese Ber. VIII, 884 — 890.

<sup>2)</sup> Diese Ber. VII, 929 ff.

<sup>3)</sup> Monatsber. der k. Akad. d. Wissensch. zu Berlin, 23. Juli 1874, S. 508.

unter demselben allgemeinen Namen zusammenfassen. Da die Entdeckung zweier Isomerer eine nähere Bezeichnung unserer Säure jetzt nothwendig macht, während eine rationelle Nomenclatur vierfach substituirter Benzole noch fehlt, so mag für's Erste der Name **Metaoxyuvitinsäure** für dieselbe noch ausreichend erscheinen.

Der Grund welchen Hr. Böttinger beibringt, um die von ihm angenommene Identität zu beweisen, dass die Säure bei 285° unter Zersetzung schmilzt, ist kein ausreichender, weil die Säure eben nicht ohne Zersetzung schmilzt, also keinen festen Schmelzpunkt hat.

Dagegen hat der freilich nur schwierig erhaltbare Methyläther einen solchen. Noch charakteristischer ist das aus der Säure erhaltene Kresol. Die Säuren des Hrn. Böttinger würden ihm Para- und Ortho-Kresol, aber nicht Meta-Kresol liefern können. Hätte das Gegentheil statt, so würde er einen höchst merkwürdigen Fall molecularer Umlagerung entdeckt haben.

---

## 251. A. Rosenstiehl: Ueber Anthraflavon und Anthraxanthinsäure.

(Eingegangen am 19. Juni.)

Die vorletzte Nummer dieser Berichte enthält eine sehr interessante Abhandlung über Anthrapurpurin und Flavopurpurin, in welcher die HH. Schunk und Roemer ihre Absicht aussprechen, auch das Anthraflavon in den Kreis ihrer Untersuchungen zu ziehen. Dieser Umstand bewegt mich, um mir die Priorität zu wahren, folgende vorläufige Mittheilung zu machen.

1) Rohes Anthraflavon spaltet sich in zwei Produkte, die sich durch ihr Verhalten gegen die Basen unterscheiden.

$\alpha$ -Anthraflavon  $C^{14} H^8 O^4$ .

Natronverbindung in Wasser sehr löslich mit rother Farbe.

In kaltem Barytwasser mit rother Farbe leicht löslich.

$\beta$ -Anthraflavon  $C^{14} H^8 O^4$ .

Schwer löslich, noch weniger, wenn ein Ueberschuss Natronhydrat zugegen. Krystallisiert leicht in glänzenden, rothen Nadeln. — Die Farbe der Lösung gelber.

Nur in kochendem Barytwasser löslich, die Verbindung scheidet sich beim Erkalten in rothen Nadeln ab. (Trennungsmethode.)